



---

## Presseinformation

vom 12.03.2009

Anschrift: Pechdellerstr. 16  
81545 München  
Tel.: (089)642726-22  
Fax: (089)642726-66  
Internet: [www.lfvbayern.de](http://www.lfvbayern.de)  
E-Mail: [poststelle@lfvbayern.de](mailto:poststelle@lfvbayern.de)  
Verantwortlich: Wolfgang Blohm

### Fischfauna leidet unter Ausbau der Wasserkraftnutzung

Der Landesfischereiverband Bayern e. V. fordert:

- ❖ kein Neubau von Kleinwasserkraftwerken
- ❖ Flüsse müssen für Fischwanderungen flussauf und flussab durchgängig sein.

**Die Ammer, ebenso wie andere bayerische Flüsse, war noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts bekannt für ihren Fischreichtum und ihre Artenvielfalt. Seit dem voranschreitenden Gewässerverbau ist die Bestandsdichte erheblich zurückgegangen und von den ehemals in der Ammer nachgewiesenen Fischarten stehen heute die Mehrzahl auf der Roten Liste. Eine wesentliche Ursache für den dramatischen Rückgang der Fischbestände ist der Ausbau der Flüsse im Zuge des Hochwasserschutzes sowie zur Nutzung der Wasserkraft.**

Wesentliche Grundlage für den ehemaligen Fischreichtum der Ammer mit bedrohten Arten wie Äsche, Huchen und Seeforelle war die Vernetzung unterschiedlicher Lebensraumtypen.

Wanderfischarten, wie z.B. die Seeforelle, konnten zur Laichzeit vom Ammersee ungehindert in ihre schnell fließenden, kiesigen Laichgebiete bei Oberammergau gelangen. Im Gegenzug gelangten die jungen Seeforellen später unbeschadet zurück in den Ammersee.

Nun sollen im Rahmen des EEG (Gesetz zum Vorrang erneuerbarer Energien), welches die Förderung regenerativer Energiequellen (Wind, Solar, Wasser) vorsieht, an der Ammer fünf neue Kleinwasserkraftwerke entstehen.

Aus Sicht des LFV sind die negativen ökologischen Auswirkungen von Kleinwasserkraftanlagen auf das Gewässer weit höher als der so viel gepriesene ökologische Nutzen im Sinne einer CO<sub>2</sub>-Einsparung. Auch nach Auffassung des Umweltbundesamtes kommt der Kleinwasserkraft keine Priorität im Klimaschutz zu. Aufstau und Ableitung verändern den Lebensraum der Fische radikal und verhindern lebensnotwendige Wanderbewegungen (z.B. Laichaufstieg, Jungfischabstieg).

Fischwanderhilfen an Wasserkraftanlagen können eine stromauf gerichtete Fischwanderung nur teilweise wiederherstellen. Eine uneingeschränkte Durchgängigkeit in beide Richtungen kann nur durch eine raue Rampe oder Sohlgleite ohne Wasserkraftnutzung gewährleistet werden. Ein derartiges Bauwerk befindet sich in der Ammer bereits in der Nähe von Weilheim. Weitere Rampen sollten nach ursprünglichen Planungen des WWA Weilheim folgen.

Als „Hilfsmittel“ sind Fischaufstiegsanlagen aus Sicht des LFV nur an bestehenden Wasserkraftanlagen sinnvoll. Zudem werden Fische bei einer stromabgerichteten Passage der Kraftanlage durch die Turbinen in hohem Maße verletzt oder getötet. Im Schnitt stirbt heute etwa jeder 3. bis 4. Fisch, der eine Turbine durchquert. Je nach Turbinentyp und Fischart werden sogar Tötungsraten von über 90% erreicht.

Es liegt auf der Hand, dass beim Bau fünf neuer Kleinkraftwerke an der Ammer die Schädigung besonders im Hinblick auf abwandernde junge Seeforelle stark zunehmen würde.

Die Ammer ist auf Grund ihres besonderen ökologischen Wertes und des damit verbundenen potentiellen Fischreichtums, ein gutes Beispiel für die grundsätzliche Forderung der Fischerei, den Ausbau der Kleinwasserkraft zu verhindern.